



VAMPIRFILME SEHEN
... um Männerbilder zu hinterfragen.



CAMPUS HÖREN
... beim Audiowalk an der Ruhr-Universität.



BOCHUM SCHMECKEN
... auf der größten Fressmeile des Ruhrgebiets.



KUNST ERLEBEN
... auf der documenta in Kassel und Athen.

:bszank – Die Glosse

Lieber Martin „Sellerie“ Sellner, das mit der Verteidigung Europas lernen wir aber noch ein bisschen, ja? Natürlich, durch das Einfrieren Eurer Spendenkonten habt Ihr eine Menge Geld in den Sand gesetzt; da hättet Ihr die Kohle auch direkt in den Rhein werfen können, Ihr hättet es wenigstens Platzen gehört. Doch statt Euch mit dem deuschesten aller Gewässer zufrieden zu geben, musstet Ihr Euch direkt ins Mittelmeer wagen? Wenigstens eins habt Ihr erkannt: Das Meer ist nichts für Euch Landratten in Hochwasserhosen, also habt Ihr Euch neben einem langsamen, alten Schiff gleich noch eine Crew gechartert. Nun, gechartert wäre zu viel gesagt: Ihr habt von den 20 srilankischen Seeleuten tatsächlich mehrere tausend Euro verlangt, um sie nach Italien zu befördern. Soweit, so ... warte mal ... Ihr habt nicht-europäischen AusländerInnen gegen Geld versprochen, ins sichere Europa zu gelangen? Ist das nicht Schlepperei? Menschenschmuggel? Wolltet Ihr nicht genau dagegen vorgehen? Das lief gehörig daneben.

In diesem Sinne: Defend Europe – Help People in Need. **:juma**

BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszonline.de
www.facebook.de/bszbochum



Pünktlich wie zuletzt 2012: Die Deutsche Bahn AG beeindruckt mit ihrer unumstößlichen Zuverlässigkeit. Was In NRW Regionalexpressen sonst noch alles passiert und wie gefährlich Verspätungen wirklich sein können, lest Ihr nur bei uns! Foto: ken

Abenteuer Deutsche Bahn, :bsz investigativ

NAHVERKEHR. Der öffentliche Personennahverkehr pocht auf seine Pünktlichkeit. Dem Bericht des KCITF zufolge kommt die Deutsche Bahn fahrplangemäß – die :bsz deckt Fakenews auf.

Das Bundesverkehrsministerium beauftragt das Kompetenzcenter Integraler Taktfahrplan (KCITF) mit Sitz in Bielefeld (ob es dieses Center wirklich gibt?) zur Untersuchung des Nahverkehrs in NRW. Dem Bericht zufolge seien 84 Prozent der Züge in NRW pünktlich, das heißt, sie

haben weniger als vier Minuten Verzögerung. Regionalexpressen seien damit so pünktlich wie zuletzt 2012. S-Bahnen liegen dem Bericht zufolge zu 91 Prozent im Fahrplan. Die Zugausfälle haben sich auf 1 Prozent halbiert.

Der :bsz wurden aus seriösen Quel-

len Informationen zugetragen, die andere Schlüsse nahelegen. Was genau unsere Außenkorrespondentin Sendra im Selbstversuch erlebt hat, erfahrt Ihr in dieser Ausgabe.

:Die Redaktion

➔ MEHR AUF SEITE 6

Halsbrecherisches Hip-Hop-Happening

MUSIK. Das Out4Fame-Festival ist nach Dortmund umgezogen. Der Revierpark Wischlingen wird vom 18. bis zum 20. August ganz in der Hand von tausenden Hip-Hop-Fans sein.

Einiges ist anders – vieles ist gleich geblieben: Zur Verbesserung der Anbindung an Bus und Bahn wurde das Festival vom beschaulichen Hünxe in die Großstadt verlegt. Doch wieder werden sich bekannte KünstlerInnen die Klinke ... Verzeihung ... das Mic in die Hand geben. Insgesamt treten über 70 verschiedene Acts auf. Headliner Busta Rhymes, der schon seit fast drei Jahrzehnten für seine schnelle und energiegeladene Art zu rappen bekannt ist und dessen größte Hits „Break Ya Neck“ und „Touch It“ nicht nur in der Hip-Hop-Szene bekannt sind, hat kürzlich ein neues Album angekündigt. Er ist bei Weitem nicht der einzige Hochkaräter aus den USA: Common steht für nachdenk-

lichere, sozialkritische Töne und wird wohl unter anderem seine Liebesgeschichte über die personifizierte Hip-Hop-Musik („I Used To Love H.E.R.“) zum Besten geben. DJ Premier gehört ebenfalls zu den bekanntesten GästInnen. Der Produzent hat maßgeblich den klassischen New-York-Sound der 1990er Jahre geprägt. Koolhaas, M.O.P. und die Underground-Legenden Jedi Mind Tricks sind nur einige der weiteren Namen, die man auch schon auf einem amerikanischen Festivalplakat vor zwanzig Jahren hätte finden können. Stören wird das wohl die Wenigsten, schließlich gelten die 90er Jahre in der Szene als goldenes Zeitalter, während der Trap- und Mumble-Rap der

letzten Jahre bei Vielen verpönt ist.

Auch Deutschrap

Selbstverständlich wird der Deutschrap nicht zu kurz kommen: Die einstigen Rivalen Koolhaas und Eko Fresh werden ebenso auftreten wie Prezident und Prinz Pi. Auch an den Gangsta-Rappern der 187 Strassenbande dürften sich viele aus der Snapchat-Generation erfreuen. Abgerundet wird das Hip-Hop-Flair mit Graffiti-Wänden, Basketballkörben und Freestyle-Battles im Stil von „8 Mile“. Wir verlosen zwei Karten!

Gastautor: **Jan Turek**

★ GEWINN:SPIEL ONLINE

Von blutrünstig bis glitzernd

VORTRAG. Am 26. Juli fand ein Vortrag zum Vampirbild in Filmen im Wandel der Zeit statt. Der Literaturwissenschaftler Michael Fassel untersucht, inwieweit dieses als Indikator für gesamtgesellschaftliche Veränderungen angesehen werden kann.

Vampire sind in der Popkultur unserer Gesellschaft angekommen. Und das nicht erst seit Edward Cullen und der „Twilight“-Filmreihe. Schon vor 200 Jahren erschien die erste Vampirerzählung der Weltliteratur. Im Sommer 1816, in einer Villa am Genfer See, treffen sich Percy Shelly, seine künftige Frau Mary, Lord Byron und sein Leibarzt John William Polidori. Polidori erschafft in seiner kleinen Erzählung „The Vampyre“ den Archetypus des aristokratischen Vampirs, welcher später als Vorlage für den berühm-

ten Dracula dienen sollte. Am Mittwoch, den 26. Juli fand ein vom FSR Gender Studies organisierter Vortrag des Literaturwissenschaftlers Michael Fassel mit dem Titel „Von Dracula bis Edward Cullen: Ausprägungen des männlichen Vampirs im Film – eine Männlichkeitsgeschichte?“ statt.

Gender Studies

Gender Studies ist ein Master-Studiengang an der Ruhr-Universität Bochum und hat zum Ziel, ein disziplinenübergreifendes

Verständnis für die Funktionsweise von Macht und Ungleichheit und den daraus resultierenden Konsequenzen für Individuum und Gesellschaft zu entwickeln. Der Vortrag untersuchte exemplarisch ausgewählte männliche Vampirfiguren

in Filmen der vergangenen Jahrzehnte und inwiefern die Figur des Vampirs als Projektionsfläche für gendertheoretische Diskurse im Allgemeinen und maskulinitätstheoretische Diskurse im Besonderen fungiert. Kann anhand der Darstellung des männlichen Vampirs im Verlauf der Zeit das jeweilige Männerbild der Gesellschaft rekonstruiert werden?

Der Vampir im Laufe der Zeit

Für Michael Fassel ist eine klare Entwicklung zu sehen. Während Terence Fishers Dracula-Adaption von 1958 einen erhabenen Aristokraten zeige, der destruktiv handelt und vollkommen dominant auftritt, seien Frauen in dem Film eher eindimensional dargestellt und auf ein Objekt der Begierde reduziert worden. Anders sei dies bei Roman Polanskis „Tanz der Vampire“ gewesen. Hier sei, neun Jahre später, zum ersten Mal ein schwuler Vampir konzipiert worden, der offen seine Zuneigung zu einem der männlichen Protagonisten zeige. 1992 erschien mit „Bram Stoker's Dracula“ ein Vampir, der zwar immer noch übermächtig sei, aber als gebrochener Mann inszeniert

werde, der an den Folgen einer längst verstorbenen Liebe leidet. Neil Jordan wagte einen weitaus mutigeren Schritt, indem er in Anne Rices „Interview mit einem Vampir“ Vampire mit offenbar homoerotischen Neigungen konzipierte, die Geschlechter- und Sex-Grenzen überschreiten und somit einen innovativen Genderentwurf repräsentierten. Schlussendlich kam Fassel auch auf „Twilight“ zu sprechen. Die Filmreihe projiziere konservative Werte auf das Idealbild eines Mannes, während sich die Protagonisten vollends von ihm abhängig mache – eine eher rückläufige Tendenz.

Fassel zieht hier Parallelen des Vampirbildes zu dem Männerbild in der Gesellschaft. Der Vampir sei innerhalb der Kulturwissenschaft nicht nur ein phantastisches Wesen, sondern wie Männlichkeit und Weiblichkeit eine Kategorie. Man könne nicht mehr von nur einem Vampir reden, sondern müsse von einem pluralistischen Vampirbild sprechen. So betrachtet könne die Figur des Vampirs als Indikator gesamtgesellschaftlicher Veränderungen angesehen werden.

:Andreas Schneider



Das Männerbild im Wandel: Fassel zeigt pluralistischen Entwicklung anhand von Vampirfiguren.

Collage: sat

Gleichstellungsauszeichnung

PREIS. Auf der Rektoratssitzung vom 11. Juli wurde die Preisverleihung des Lore-Agnes-Preises 2017 einstimmig beschlossen.

Die achtköpfige Jury, bestehend aus dem Rektorat der RUB, beschloss den Gleichstellungspreis an das Women Professors Forum (WPF) zu vergeben. Der Preis wird feierlich am 10. November auf der Akademischen Jahresfeier überreicht. Mit dem Lore-Agnes-Preis kürt das Rektorat besonderes Engagement von Lehrstühlen, Fakultäten und Einrichtungen im Feld der Gleichstellung. Alle zwei Jahre wird der mit 15.000 Euro dotierte Preis verliehen. Es werden beispielsweise Einrichtungen, die in ihren Bereichen eigene Gleichstellungsstrategien

entwickelt und erfolgreich umgesetzt haben, mit dem Preis honoriert.

Der Preis wird seit 2015 vom Rektorat der RUB verliehen.

Vernetzung von RUB-Professorinnen

Das Women Professors Forum wurde 2015 von Professorin Martina Havenith vom Exzellenzcluster RESOLV gegründet und ist eine Initiative für Frauen, um ihre wissenschaftliche Laufbahn strategisch zu planen und durch Netzwerkbildung zu fördern.

Ziel des Forums ist, den Anteil der Professorinnen in den Fakultäten und in universitären Entscheidungsgremien zu erhöhen. Außerdem schafft das Forum einen Raum für Akademikerinnen, um sich über den Uni-Alltag hinaus zu treffen und zu vernetzen. So verbrachten die

Mitglieder des WPF am 6. und 7. Mai ein komplettes Wochenende zusammen, um gemeinsam zu netzwerken, Mountainbike zu fahren und am Abend Seminare abzuhalten.

Das nächste Treffen ist am 29. November zum siebten Professorinnen-Lunch.

Namensgeberin: Lore Agnes

Der RUB-Gleichstellungspreis ist nach der Bergbautochter Lore Benning benannt (1876 Bochum bis 1953 Köln). Bis zur ihrer Heirat 1906 mit Gewerkschaftssekretär Peter Agnes war sie als Dienstmädchen angestellt. Sie gründete den „Verband der Hausangestellten“, engagierte sich in der sozialistischen Frauenbewegung und wurde 1907 zur Vertrauensperson der sozialdemokratischen Frauenbewegung gewählt – 1919 war sie eine der ersten Frauen im Reichstag. Während des Zweiten Weltkriegs ging sie in den Untergrund und wurde mehrmals verhaftet. Nach dem Krieg half sie beim Wiederaufbau der Arbeiterwohlfahrt und engagierte sich bei der SPD in Düsseldorf. 1953 starb Lore Agnes während einer SPD-Frauenkonferenz in Köln. :Sarah Tsah

News:Ticker

20. Juli: Professor. Uwe Czarnetzki vom RUB-Lehrstuhl für Plasma- und Atomphysik erhält als erster Deutscher den „von Engel and Franklin Prize“. Der Preis ehrt besondere Leistungen im Bereich der Plasmaforschung.

26. Juli: Laut einer Studie von WissenschaftlerInnen der rund um den Biopsychologen Professor Onur Güntürkün, den Philosophen Professor Albert Newen, Dr. Sebastian Ocklenburg und der Wissenschaftlerin Dr. Piera Filippi vom Max-Planck-Institut für Psycholinguistik in Nimwegen, können Menschen Emotionen in Stimmen aller landlebenden Wirbeltiere erkennen. Sie interpretieren dieses Ergebnis als Hinweis, dass es im Tierreich einen Universalcode für den stimmlichen Ausdruck von Emotionen und deren Entschlüsselung geben könnte.

27. Juli: 12 Studierende der Ruhr-Universität Bochum trainieren für die Besteigung des Mont Blancs, Europas höchsten Punkt mit 4.180 Meter. Im Rahmen des Seminars „Bewegen unter verschiedenen Umweltbedingungen – Höhenphysiologie und Höhenadaptation“ erlernen die Studierenden die Grundlagen des Bergsports. :Die Redaktion



Von der Frauenrechtlerin zum anerkannten Gleichstellungs-Preis: Women Professor Forum erhält dieses Jahr das Preisgeld

Foto: RUB

Steuern 101 – Studi-Basics für den Lebensunterhalt – Teil 2

STEUER-TIPP. Ein Gewerbe neben dem Studium zu führen, ist aus steuerlicher Sicht nicht aufwendig. Viele Studis arbeiten ohnehin schon in einer selbstständigen Tätigkeit. Die Angst, dass der Staat sich hier viel holt, ist nicht berechtigt.

Heute beschäftigen wir uns mit den Gewinneinkünften aus Gewerbebetrieb und selbstständiger Arbeit. Ein Gewerbe betreibt, wer nicht in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis tätig wird und die Tätigkeit darauf gerichtet ist, Gewinn zu erzielen (nach 7 bis 15 erfolglosen Jahren ist es lediglich eine Liebhaberei). Der Gewinn wird durch den Reinvermögenszuwachs ermittelt. Hierbei wird das Betriebsvermögen des Jahres 2016 mit dem des Jahres 2017 (bzw. des aktuellen mit dem des vorherigen Geschäftsjahr) verglichen. Berücksichtigung finden allerdings Einlagen und Entnahmen, die je nach Objekt und Wert behandelt werden (Gehaltsausschüttung, Kosten für Neuanschaffung eines Rechners).

Von Beginn an

Für die Ausübung eines Gewerbes wird ein Gewerbeschein der Stadt benötigt, in der ich mein Gewerbe ausüben möchte (etwa 20 Euro). Mit dieser gehe ich zum Finanzamt (FA) und melde mich dort an. Der/die FreiberuflerIn geht sofort zum FA. Kriterium für FreiberuflerInnen: künstlerische, wissenschaftliche, erzieherische oder schriftsteller-

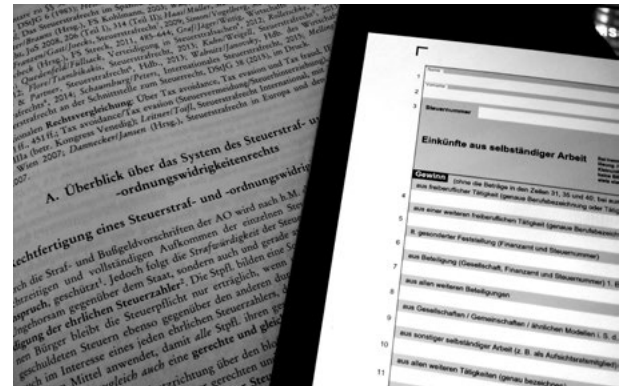
ische Tätigkeit (Beispiele findet Ihr in § 18 Abs. 1 Nr. 1 EStG). Beide Gruppen sollten aber überprüfen, ob sie KleinunternehmerInnen sein wollen. Nach § 19 UStG sind diese von der Umsatzsteuer befreit, soweit ihre Geschäftseinnahmen inklusive der fiktiven Umsatzsteuer unter 17.500 Euro im Jahr liegen. Mein Nachhilfe-Gewerbe muss also keine Rechnungen mit Umsatzsteuer ausweisen (Günstiger!). Nachteil: Ich kann den gesamten Einkaufspreis dann erst als Betriebsausgabe am Ende des Jahres berücksichtigen, weil ich keinen Umsatzsteuer-Vorabzug vornehmen kann. Nach Europarecht sind im Übrigen aber auch die meisten Unterrichts-, Kinder- und Jugendbetreuungstätigkeiten von der Umsatzsteuer befreit. Die Gewerbesteuer wird erst ab 24.500 Euro jährlich fällig. Ich kann also ohne großen Mehraufwand meine Geschäftstätigkeit bei dem FA anmelden. Weil ich als KleinunternehmerIn eine Rechnung stelle, können diese Ausgaben abgesetzt werden (Marketing!).

Im Betrieb

Die 20 Euro für den Gewerbeschein, melde ich als Betriebsausgabe beim Finanzamt an,

genauso wie meine pauschalisierten Ausgaben für die Anreise zum oder zur NachhilfeschülerIn oder -studentIn. Sie führen zur Reduzierung meines Gewinns (genauere Informationen: „ABC der Betriebsausgaben“ im juristischen Kommentar zum Einkommensteuer-Gesetz [FFA7499:36] ab S. 238).

Für diejenigen, die in Ferien- und Freizeitstätten betreuen, Übungen an der Uni leiten, SporttrainerIn sind, oder ähnliches ausüben (wohl selbstständig): Dieses Einkommen ist bis zu einer Höhe von 2.400 Euro im Monat steuerbefreit (§ 3 Nr. 26 EStG); anzumelden ist dies dennoch – dies liegt daran, dass dieses Einkommen dem Progressions-Vorbehalt unterliegt und somit meinen Eingangssteuersatz erhöht. Häufige Aufwandsentschädigungen im Be-



Clever Geld sparen: Mit den Steuertipps von Arne Michels kann schafft es JedeR.

Foto: Arne Michels

reich des Ehrenamtes sind bis zu 720 Euro (§ 3 Nr. 26a EStG) frei. Beispiel: Ich arbeite in einem Supermarkt (7.000/Jahr [allgemeine Freigrenze]) und betreibe ein erfolgreiches Nachhilfe-Gewerbe (2.400/Jahr [spezielle Freigrenze]) und zahle keine Steuern.

Bitte beachtet, dass diese Informationen nur dem Überblick dienen können. In der nächsten Kolumne werde ich mich mit dem Einkommen aus nichtselbstständiger Tätigkeit beschäftigen. Dem klassischen Arbeitseinkommen.

Gastautor: **Arne Michels**

Raum für Fortuna und Roadmovies

PERFORMANCE. Nebelschwaden, dazu tiefender Herzschmerz, wie ihn nur Céline Dion kreiert. Und: Die Erkenntnis, dass die Tauben auf dem MZ auch Hitchcocks „Die Vögel“ entsprungen sein könnten. Studi Anna-Lena Werner lud zum Audiowalk über den Campus.

Wie Marsmenschen muten die zehn Gestalten an, die da über den Campus schlendern, einer für die anderen nicht hörbaren Stimme folgend. Nach links, vorbei an den Hitchcock-Vögeln auf dem MZ-Dach. Mehrere Runden in der Drehtür der Universitätsbibliothek. Mit einem Affenzahn durch die Irrungen und Wirrungen des GA-Gebäudes. Oder ist das da schon GB? Keiner weiß es genau. Auch die Stimme nicht. Ist das schon der gesuchte Seminar-

raum? Ach nein, nur die Teeküche.

Zu einem performativen Audiowalk der besonderen Art lud Anna-Lena Werner, Master-Studentin der Szenischen Forschung, vergangenen Donnerstag und Freitag. Der Anlass: Das Ende der Studienzeit. Viele ihrer Kommilitonen erzählten Werner, dass sie diesen letzten Tag nicht zelebriert hätten: „Das kann doch nicht sein, das sind drei Jahre, die ich hier studiert hab. Das muss doch irgendwie in künstlerischer Form bearbeitet

werden.“ Deswegen entschloss sie sich vor einem Jahr, als praktische Abschlussarbeit für den Master einen Audiowalk zu konzipieren. Das Thema: Der letzte Tag an der RUB.

Vergangenheit und ...

In 86 Minuten führt Werners Hörspiel mit dem Titel „Tief im Wissen“ über den Campus. Über kabellose Kopfhörer hören die Teilnehmenden die Ansagen der kommenden Haltestellen in der U35, während sie auf die Haltestelle „Ruhr-Universität“ blicken. Ob stressige Raumsuche – übrigens erfolglos –, das RUB-Parfum oder die Frage, wer denn nun Peter Kardell sei. Werner geht an ihrem letzten Tag wieder an den Anfang ihres Studiums und steuert Anekdoten bei, die sie erlebt hat: Von der verwirrenden Immatrikulation, die trotz How-to-Videoanleitung nicht sofort glatt lief, aber auch von Kursen, wo sie gelernt hat, wie eine Nebelmaschine zu bedienen ist und funktioniert. Übrigens Wissen, was die TeilnehmerInnen des Audiowalks nun ebenfalls haben. Dieser Teil der Performance ist für Werner auch ihr persönlicher Höhepunkt: „Das ist tatsächlich mein Highlight, dass ich weiß wie, eine Nebelmaschine funktioniert. Das sollte man

sich wirklich anschaffen. Man kann immer eine Nebelmaschine gebrauchen.“

... Zukunftsperspektiven

Neben Spaß und Lachen wird es während des Walks aber auch ernst, als die TeilnehmerInnen auf den hölzernen Bänken neben Mensa und Audimax sitzen und Werners Stimme über die Kopfhörer im Rahmen des Peer-Learning-Konzepts fragt, wer denn Zukunftsängste hätte. Ob die Lage des Arbeitsmarktes prekär sei: „Mit essentiellen Fragen blieb ich allein“, so die Kritik am Studium. Trotz inhaltlich interessanter Veranstaltungen wurden solche Punkte nicht geklärt, nicht angesprochen. Die Frage bleibt: „Habe ich an der Realität vorbei studiert?“

Was die Zukunft nun bringen wird, wird sich wohl zeigen. Ein zweiter Audiowalk wäre zumindest inhaltlich für Werner denkbar: „Das Parkhaus ist irre! Die verschiedenen Ebenen im Parkhaus, allein wie man das wieder nutzen könnte ... das wäre noch ein zweiter Audiowalk. [...] Alleine da durch zu fahren – das ist wie ein ganz toller Roadmovie. Der könnte allein im Parkhaus spielen.“

:**Andrea Lorenz**



Vom Winde verweht? Am laut Werner zugigsten Ort der RUB verlor niemand die Bodenhaftung.

Foto: Ior

Crange erwacht zum 582. Jahrmarkt

RUMMEL. Am 3. August startet die 582. Cranger Kirmes auf dem 110 Quadratmeter großen Festplatz in Herne. Diese Jahr sogar mit einer Dauer von elf Tagen.

Die Cranger Kirmes ist mit über 500 SchaustellerInnen und einem höheren täglichen BesucherInnenschnitt als beim Münchener Oktoberfest das zweitgrößte Volksfest Deutschlands, in NRW das Größte. Somit bleibt es „das Markenzeichen unserer Stadt“, sagte am Dienstag, den 25. Juli Hernes Oberbürgermeister (OB) Dr. Frank Dudda auf der offiziellen Pressekonferenz: „Crange steht für Herzlichkeit und Freundlichkeit. Mich hat das Prickeln schon erfasst, für mich könnte die Kirmes morgen beginnen.“

Am 4. August geht es offiziell im neuen Festzelt „Glück auf Crange“ mit den Worten „Piel op no Crange“ von Hernes OB beim obligatorischen Fassanschlag los. Anschließend wird der altbekannte Schlagerstar Thomas Anders mit seiner *Modern Talking Band* das mit über 2.000 BesucherInnen besetzte neue Festzelt zum Kochen bringen.

International wie nie wird es dieses Jahr. So werden nicht nur GästInnen aus Istanbul und Italien, sondern auch aus China erwartet. Sie werden dann zu den mehr als 3,5 Millionen erwarteten BesucherInnen gehören.

Neue Attraktionen

Tibo Zywiets, der für die Planung der „Stadt in der Stadt“ zuständig ist und jeden Zentimeter des Kirmesgeländes ausgemessen hat, stellte am 25. Juli zufrieden fest, dass alles im Zeitplan liege. Auch präsentierte er die Neuheiten, darunter „Infinity“, das mit 65 Metern Flughöhe höchste mobile Looping-Karussell der Welt, die Wasserbahn „Piratenfluss“ und den „View Tower“. „Auf diesen Aussichtsturm bin ich richtig stolz, denn er feiert hier in Crange seine Deutschland-Premiere“, so der Kirmesplaner. Doch es gibt auch schon seit einigen Jahren individuelle, exklusive „Crange Erlebnisse“, die bis sieben Tage vor dem Wunschtermin buchbar sind. „Wir haben das diesjährige Produkt noch erweitert.



Cranger Kirmes 2016: Die Stadt Herne als Veranstalter rechnet dieses Jahr mit mehr als 3,5 Millionen BesucherInnen auf der 582. Cranger Kirmes.

Foto: Stadtmarketing Herne Isabel Diekmann

So führen zwei neue Crange-Guides, echte Eingeborene, kompakt über die Kirmes. Und auch zwei prominente Herner, die Bundestagsabgeordnete Michelle Müntefering und der ehemalige OB Horst Schiereck, geben in einem neuen Format ihre ganz persönlichen Einblicke in die Faszination Kirmes“, so Holger Wennrich, Geschäftsführer der Stadtmarketing Herne GmbH.

:Gianluca Cultraro

Springorum-Radweg

Mobilität. Derzeit wird die ehemalige Bahntrasse Springorum zu einem zehn Kilometer langen Rad- und Wanderweg ausgebaut. Dieser reicht von der Bochumer Innenstadt bis ins Ruhrtal. Der dritte Bauabschnitt, die Untertunnelung der Hattinger Straße, stellte dabei laut Pressemitteilung vom 28. Juli eine „besondere bauliche Herausforderung“ dar, da der alte Eisenbahntunnel mit Bergematerial verfüllt und somit ein neuer Durchstich geschaffen werden musste.

Mittlerweile sind die Arbeiten abgeschlossen und der Radweg wird gebaut. Der mit dem Projekt betraute Regionalverband Rhein-Ruhr (RVR) begann bereits 2016 mit dem Bau der 26 Meter langen Unterquerung. In der Zeit wurden die Tunnellein- und Ausgänge mit Bohrpfehlwänden ersehen, um die Böschungen zu sichern und das restliche Verfüllmaterial im Tunnel verfestigt. Dies erlaubte das Ausbrechen einer vier mal fünf Meter großen Tunnelöffnung. Zugunsten der Verkehrssicherheit sind an der Hattinger Straße beidseitig Stahlgeländer installiert worden.

:tom

Jugendliche bilden Staat

AUSTAUSCH. Am 4. August reisen Jugendliche nach Bosnien und Herzegowina, um im Planspiel die „TeenRepublic“ zu entwerfen.

Diese ist eine auf den Idealvorstellungen der Jugendlichen aus Deutschland, der Türkei und Bosnien und Herzegowina basierende Staatsform. Das Planspiel solle laut Janina Dörner, welche die Jugendlichen im Alter von 18 bis 26 Jahren begleitet, „zur europäischen Verständigung und zu demokratischem Engagement“ beitragen. „Aber nicht nur im Planspiel treten die Bochumer Jugendlichen für Verbesserungen ein“, erklärt Dörner. Vor Ort würden sie gemeinsam mit den internationalen PartnerInnen Renovierungsarbeiten auf einem Kinderspielplatz durchführen und dort einen Sitzbereich schaffen. „So kommen während des europäischen Workcamps Theorie und Praxis zusammen.“

Mittendrin

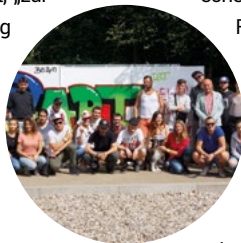
Die Jugendlichen werden von Familien vor Ort einige Tage aufgenommen und „im regen Austausch mit der lokalen Bevölkerung Ideen für ihren idealen Staat sammeln“. Am 12. August, dem internationalen Tag der Jugend, werden die Ergebnisse des Projekts dann der Bevölkerung und lokalen PolitikerInnen vorgestellt. „Das Projekt baut auf

zwei früheren Projekten in der Türkei und Deutschland auf, die sich mit dem Thema Nachhaltigkeit und Partizipation beschäftigten“, so Dörner. Die TeilnehmerInnen zeigten Interesse an anderen Ländern, Menschen und Kulturen, haben bereits

Freundschaften zu den anderen TeilnehmerInnen geschlossen und Spaß daran, ihr Umfeld selbst mitzugestalten.

Bei einer offenen Ausschreibung konnten sich die Jugendlichen für das Projekt bewerben, pro Land kommen

so 21 TeilnehmerInnen plus einE TeamerIn je Land zusammen. „In diesem Fall stammen die Jugendlichen aus unserem aus der internationalen Jugendarbeit des Jugendamtes Bochum durch vorherige Projekte bestehendem Netzwerk“, erklärt Dörner. Die Jugendbegegnung unter dem Titel „Democratic Playground“ entstammt einer Projektpartnerschaft des Bochumer Jugendamtes und Partnerorganisationen aus der Türkei und Bosnien und Herzegowina. Gefördert wird sie durch das Land NRW und die Stiftung Mercator und bildet den Abschluss einer dreijährigen Partnerschaft. :Tobias Möller



Lecker und Sicher

STADTGESCHEHEN. „Bochum kulinarisch“ öffnet vom 9. bis zum 13. August wieder seine Pforten, inklusive neuem Sicherheitskonzept.

„Bochum kulinarisch“ verspricht „16 ausgewählte Spitzengastronomen aus Bochum, Hattingen, Herne und Witten“, die den Bongard-Boulevard über fünf Tage „in die längste Gourmetmeile des Ruhrgebiets verwandeln“. Ein Highlight dieses Jahr, welches vor gerade mal zwei Jahren Einzug bei „Bochum kulinarisch“ gehalten hat – das größte Open-Air-Frühstück Bochums, am Sonntag, den 13. August von 10-12 Uhr. „Das ist ein echtes Stück Livekultur – made in Bochum, das eindrucksvoll unterstreicht, dass Bochum eine Großstadt mit Lebensgefühl ist“, erklärt Oberbürgermeister Thomas Eiskirch. Ebenso ist an diesem Tag Power-Piraten-Sonntag, der den kleineren GästInnen gewidmet ist, inklusive Kinderschminken, Upcycling-Bastelstation und Dosenwerfen. Karten für das Frühstück können vorab in den vertretenen Restaurants oder an deren Ständen bis zum 10. August erworben werden.

Sicherheit

Wo viele Menschen sind, ist auch die Sicherheit ebenjener immer eine Frage. „Radio Bochum“ verkündete vergangene Woche, es werde für „Bochum kuli-

narisch“ ein neues Sicherheitskonzept geben. „Veranstalter, Stadt, Feuerwehr und Polizei prüfen bei Veranstaltungen dieser Art das individuell erforderliche Sicherheitskonzept“, erklärt Frank Lemanis, Pressesprecher der Polizei Bochum. Dabei würden die Erfahrungen aus zurückliegenden Veranstaltungen sowie aktuell sicherheitsrelevante Erkenntnisse anderer Ereignisse einfließen. „Der auch schon im letzten Jahr angelegte Sicherheitsstandard wird auch dieses Jahr die Grundlage bilden.“ Ebenso würden dieses Jahr Barrieren wie große Sandsäcke, Blumenkübel und gegebenenfalls auch Fahrzeuge aufgebaut, welche „das Einfahren in den unmittelbaren Veranstaltungsraum verhindern oder mindestens wesentlich erschweren“. Er versichert zudem, dass „allen am Sicherheitskonzept Beteiligten sehr daran liegt, den BesucherInnen ein hohes Maß an Sicherheit zu gewähren und andererseits die Einschränkungen durch Sicherheitsmaßnahmen so gering wie möglich zu halten.“ Derzeit lägen der Polizei allerdings keine „Gefährdungskenntnisse“ für „Bochum kulinarisch“ vor.

:Tobias Möller

In der Beziehungshöhle

KINO. Mit Fremdvögeln die eigene Beziehung retten? In Julia C. Kaisers Tragikomödie „Die Hannas“ (Kinostart am 10. August) wird die Langzeitbeziehung mit existenziellen Fragen konfrontiert.

Für ihre FreundInnen ist es ein Phänomen, wie sie es hinkriegen. „Ihr seid wirklich das einzige Paar, das ich kenne, das es schafft, den Alltag zu leben, ohne durchzudrehen“, sagen sie beim gemeinsamen Abendessen: „Das einzige Paar, das es schafft, im Kompromiss glücklich zu sein.“

Dieses Paar, das sind Anna (Anna König) und Hans (Till Butterbach), die seit 15 Jahren eine so unzertrennliche und ausgeglichene Zweisamkeit vorleben, dass sie nur „die Hannas“ genannt werden. Und dabei in ihrer Symbiose so feste Rituale eingeübt haben, dass es für Außenstehende nur noch befremdlich wirkt. Doch der eingespielte Alltag aus gemeinsamem Kochen und Essen, Musik hören und Fernsehen gerät aus den Fugen. Denn während die Physiotherapeutin Anna bei ihrem Job die begeisterte Nico (Ines Marie Westernströer) kennen lernt und mit ihr fremdgeht, beginnt Hans unabhängig davon eine Affäre mit ihrer düsteren Schwester Kim, eine Bondageliebhaberin (Julia Becker). Sie hilft ihm zunächst als Fitnesstrainerin, die angesetzten Pfunde loszuwerden, indem sie ihn mit einem Ba-

seballschläger nackt durch den Wald jagt.

Regisseurin Julia C. Kaiser hat für ihren zweiten Spielfilm nach „Das Floß!“ fast alle Hauptpreise beim „Achtung Berlin Filmfestival“ abgeräumt. Unter anderem für die HauptdarstellerInnen, die maßgeblich dazu beitragen, dass dieser Film so sehenswert ist: Till Butterbach, der einen so scheinbar stoisch-spleenigen Hans gibt, um ihn umso stärker in die emotionalen Irrungen zu reißen. Oder Anna König, die den fiebrig-aufgedrehten Gegenpart spielt.

Nicht überfrachtet

Mitdreißiger bis Vierziger in Beziehungs- und Liebeskrisen sind im deutschen Kino sicher kein neues Thema. Auch nicht, was das Spiel mit bestehenden Geschlechterrollen betrifft. Doch anders als Filme wie etwa Tom Tykwers „Drei“, der die heterosexuelle Monogamie gut-situierter GroßstädterInnen einer kühlen Versuchsanordnung unterzog, kommt „Die Hannas“ nicht wie ein überfrachteter Zeitgeist-Streifen daher.

Die Frage, wie sehr der Bunker dieser Komfortzone einer Langzeitbeziehung



In Würde altern: Regisseurin Julia C. Kaiser fragt in ihrem Film nach den Zumutungen einer Langzeitbeziehung.

Foto: W-film Distribution

dem Trend von Tempo und Promiskuität standhält, inszeniert Julia C. Kaiser als Tragikomödie, die nicht ohne komische, ja, fast surrealistische Momente auskommt.

Fazit

Eine fast melodramatische Szene gibt es nur am Ende: Anna und Hans machen sich, als sie schon längst an der Ostsee verweilen, gegenseitig Vorwürfe, dass sie angesichts der Höhle, die sie sich selbst eingerichtet haben, so viel verpasst haben. „Wie konnten wir uns nur so sehr verzetteln?“ fragt Anna. Einer der wenigen

Momente in diesem so eigenwilligen Film, der nicht ohne Tragik auskommt.

Beide versuchen, es zu managen, dass es da mehr geben muss. Beide wissen, dass sie ohne einander nicht können. Und Kaisers Films lässt es offen. Fast wie im echten Leben.

:Benjamin Trilling



ZEIT:PUNKT

„Die Hannas“ läuft ab 10. August im Kino.

documenta 14: Overwhelming and overcharging



:BSZ INTERNATIONAL. The world's most important exhibition of contemporary art has opened its gates for its fourteenth season: documenta (d14). Director Adam Szymczyk aimed to rethink the role of institutions whilst expanding the presence from Kassel to Athens.

„documenta 14 is an exercise in fragility, one which wants to learn from Athens today“, is how the Artistic Director described the concept behind d14.

Documenta's history goes far back to the year 1955, when art professor and designer Arnold Bode initiated the first season, originally planned as an accompanying event to the „Bundesgartenschau“. As this exhibition series prospered, it became cultural and historical part of the city of Kassel. Every five years the city gleams of artistic interventions at different venues throughout the whole place.

For the purposes of documenta not only shall art lovers from all over the world be attracted to visit Kassel, but the role of art, the city and artistic interactions on a globalized market are to be questioned by this temporary exhibition. While every documenta is limited to a range of 100 days (often referred to as the 'museum of 100 days'), the d14 is taking place in both Kassel and Athens during intersecting periods: First in Athens from the 8th of April until the 16th of July (already closed), now in Kassel from the 10th of June until the 17th of September 2017.



Series of works: Pile o' Sápmi by Máret Ánne Sara features the reindeer slaughter of the Norwegian government.

Foto: box

Connecting past and presence

While „Learning from Athens“ sounds like an ambitious aim, the concept pursues the idea of international correspondence on topics like colonisation, imperialism, suppression of minorities, and so on. The iconic „Parthenon of Books“ by Marta Minujín, for example, towers in the centre of Kassel, the historical Friedrichsplatz. Not only the sculpture but the exhibition venue itself draws long shadows: On the 19th of May 1933 the Nazis burned around 2,000 books at this particular place. The nearby „Friedericianum“ caught fire during an air raid of the allied forces in 1941. The building was used as a library, resulting in another loss of 350,000 books. Now the artist raises a project, building an original-sized Parthenon, consisting of 100,000 books that were or are prohibited – with the help of Kassel's citizens and guests.

Teach me, master.

The guides are no „qualified“ art historians, the information flyer is overcharging, there is no (official) comprehensive publication but a reader and a daybook

and the venues and exhibits are poorly explained by signs, seeming like temporary solutions – but they are not. Director Adam Szymczyk wanted to rethink the role of institutions and curating itself, which he did. The exhibition appears to be a concept itself: The tours are proclaimed as „walks“ and the guides are called choirmasters who are to direct the interchange of experiences and views. But reality interferes: Many visitors feel overwhelmed but also overcharged. The meta-construction of this exhibition is not conveyed to everyone. The thematised topics are not revolutionary or innovative, which does not make them any less important. But some of the exhibits transport a message ostentatiously or pretentiously, lecturing the visitor from above, whilst the direction should be: Learning *with* and not *from* art.

Still: documenta 14 brings together extraordinary pieces of art and evokes dialogue and progression not only in the sphere of art but also beyond. The decision of taking place in two cities will make this season unique, leaving one question behind: Will this concept carry on?

:Marcus Boxler

:bsz-Leak enthüllt: Deutsche Bahn unpünktlich!

SATIRE. Vom Bundesverkehrsministerium in Auftrag gegebener Bericht stellt die Deutsche Bahn-AG als pünktlich dar. Wir haben für Euch in Erfahrung gebracht, wie pünktlich der öffentliche Nahverkehr in NRW wirklich ist. Eine ganz wahre Reportage.



Unter Gefahr für ihr eigenes Leben und (nur) unter falschem Namen hat sich unsere Außen-dienstkorrespondentin in die Krisengebiete NRW gewagt: An den Bahnhöfen des berühmten Ruhrgebiets hat sich Sendra Kmielowski dem Versuch gestellt, den öffentlichen Personennahverkehr zu nutzen.

Bekannt für sein hohes Maß an Zuverlässigkeit inszeniert sich NRW in den hiesigen staatshörigen Medien. Kürzlich erst hat das NRW-Bundesverkehrsministerium einen Bericht in Auftrag gegeben. Das Kapitalistische Center für idiotische Themenfelder (KCITF) gab daraufhin bekannt: 84 Prozent des öffentlichen Nahverkehrs kommt pünktlich! Pünktlich bedeutet in dem Fall mit weniger als vier Minuten Verspätung. Nur 3 Prozent des Regionalverkehrs würde ausfallen.

:bsz-Leak

Uns ist von einer geheimen Informantin zugetragen worden, dass diese Daten womöglich nicht den Tatsachen entsprechen könnten. Unsere Quelle, die lieber

ungenannt bleiben möchte, berichtete von regelmäßigen Verspätungen und mehrmals an einem Tag auftretenden Verbindungsausfällen, besonders im Ballungsgebiet Nordrhein-Westfalens: im Ruhrgebiet. Auch deutete unsere Quelle Dinge an, die die Vermutung zulassen, dass es besonders im Winter einen Zusammenhang zwischen den Zugaussfällen und den weißen Flocken gebe, die uns von der Regierung als „Schnee“ verkauft werden (eine weitere Quelle, die anonym bleiben möchte, sagte uns, es habe in NRW seit über vier Jahren keinen „richtigen Schnee“ mehr gegeben).

Wir haben gemäß journalistischer Sorgfaltspflicht weder Kosten, Mühen oder Risiken gescheut und präsentieren Euch hier die Resultate: Die Deutsche Bahn, geleitet vom Vorstandsvorsitzenden und Reptiloiden Richard Lutz, ist regelmäßig unpünktlich. Ausfallende Züge sind auch keine Seltenheit.

Unter Gefahr für das eigene Leben

Sonderkorrespondentin Sendra Kmielowski wagte den Sprung ins kalte Wasser. Erst später sollte ihr klar werden, dass

das Wasser weniger kalt als eklig warm, übel riechend und allgegenwärtig sein würde. Sowohl in Essen als auch in Bochum konnte Sendra die Ergebnisse des KCITF nicht bestätigen. 44 Prozent der Züge in Bo-

chum konnten mit Verspätung verzeichnet werden, 11 Prozent fielen komplett aus. Während des investigativen Vorgehens geriet Sendra selbst in gefährliche Situationen: Während sie auf den verspäteten Zug wartete, wurde sie hinterhältig von einem narkoleptischen Anfall überrascht. In letzter Sekunde konnte sie sich aus der Situation befreien, indem sie die Augen aufriß und sich mit einem koffeinhaltigen Warmgetränk wieder ins Jetzt zurückholte. Beinahe wäre sie auf die Gleise gekippt.



44 Prozent unpünktlich, 11 Prozent fallen komplett aus: Enthüllungen aus Bochum.

Foto: ken

Doch auch nachdem der Zug eingetroffen war, war Sendra nicht sicher – als Mitmenschen getarnte Bekannte von Richard Lutz versuchten sie im fahrenden Zug mit übel riechenden Körperflüssigkeiten gedanklich zu manipulieren. Leider hat sie den Trip ins Krisen-Ruhrgebiet nicht unbeschadet überstanden. Sendra ist derzeit in Behandlung wegen der traumatischen Erlebnisse in den wegen Zugaussfällen völlig überfüllten Regionalexpressen des Ruhrgebiets.

:Kendra Smielowski

Antisemitismus unerwünscht

KOMMENTAR. Der AStA der UDE hat sich im Antisemitismus-Streit selbst auseinander genommen. Das ist jedoch nicht weiter schlimm.



Sechs Monate hielt der bunt gemischte AStA der Universität Duisburg-Essen (UDE), nun zerbrach das Sammelsurium von christlich-konservativen bis linksradikalen Hochschulgruppen. Schon in den Koalitionsgesprächen wurde deutlich, dass diese Mischung brisant werden könne, und zwar wegen des Themas: dem Nahost-Konflikt. Eine einseitige Betrachtung des Konflikts musste durch einen Passus im Koalitionsvertrag unterbunden werden. Schlechte Voraussetzungen, wenn man sich Mitglieder der Linksjugend 'solid NRW ins Boot holt.

Israelboykott und Terrorismus

Eben jene Mitglieder, allen voran die AStA-Vorsitzende Nadine Bendahou haben sich in der Debatte um den Umgang mit Antisemitismus nicht mit Ruhm bekleckert: Neben Verehrung einer palästinensischen Terroristin lud man zwei führende antisemitische und antizionistische Köpfe der BDS-Kampagne zu einem Vortrag an die Uni. Dass solch ein Verhalten zum Koalitionsbruch führen würden, war nicht gleich abzusehen, dennoch ist der Bruch folgerichtig

und gut, denn mit AntisemitInnen spielt man nicht. Sie haben weder in Politik noch in der Gesellschaft einen Platz verdient. Das dürfen VertreterInnen von 'solid NRW und der Internationalen Liste der UDE nun am eigenen Leib erfahren.

Antisemitismus bei 'solid kein Einzelfall

'solid NRW ist seit langer Zeit für ihren antisemitischen und israelfeindlichen Flügel bekannt: Von Demos, die in antijüdischen Hasstiraden und Anschlagversuchen endeten über die Unterstützung der israelfeindlichen BDS-Kampagne bis hin zum Aufruf zur Intifada gegen Israel durch Mitglieder der Bochumer Linksjugend ist fast alles dabei, das den/die moderne/n „IsraelkritikerIn“ (sprich: AntisemitIn) von heute anspricht und nicht mehr im Trockenen sitzen lässt. Doch das Problem ist hausgemacht und nicht nur bei den jungen Linken zu finden, auch die Mutterpartei hat lange Zeit ihre Probleme mit dem Existenzrecht Israels, Beispiele gibt es zu Genüge. Gründe genug, die Arbeit mit diesen FeindInnen der Freiheit einzustellen. Die Studierendenschaft der UDE ist zu beglückwünschen.

:Justin Mantoan

US-Unis sind Konzerne

KOMMENTAR. Nach über vier Jahren hat sich die Columbia University bei Student Paul Nungeßer entschuldigt.



Die Geschichte, die im April 2013 ihren Anfang nahm, klingt wie aus einem Kafka-Roman: Paul musste Verhöre über sich ergehen lassen – durchgeführt von UniversitätsmitarbeiterInnen ohne juristische Vorkenntnisse. Beweise für seine Unschuld wurden nicht akzeptiert. Das vermeintliche Vergewaltigungsopfer Emma Sulkowicz wurde weder medizinisch untersucht, noch gab es eine Spurenanalyse ihrer blauen Matratze. Der Beschuldigte hatte keine/n VerteidigerIn während der Anhörungen. Rechtsbeistand ist bei den US-Uni-Verfahren nicht zugelassen. Obwohl er im Winter 2013 freigesprochen wurde, entschuldigte sich die Columbia lange Zeit nicht. Paul blieb Opfer sozialer Isolation und musste als gebrandmarktes Kind weiterleben.

Das alles für die Kunst? Emma trug ihre Matratze – auf der sie angeblich vergewaltigt wurde – von September 2014 bis Mai 2015 auf dem Campus herum. Ihr Kunstprofessor war begeistert. Der Hype um Emmas Matratze gewann immer mehr Popularität. Beim National Day of Action haben Studis an vielen Unis der USA einen Marsch mit

Matratzen über ihre Campi veranstaltet. Die Klägerin wollte, dass sich Paul nicht mehr sicher fühlt. In den sozialen Medien erhielt er Morddrohungen.

Image vs. Gerechtigkeit

Die Columbia University und andere Unis sind in den USA zu Marken geworden. Ein Abschluss an einer Elite-Uni verhält sich zu einem an einer weniger angesehenen Uni wie ein Porsche zu einem Fiat. Auch der (Marken-)Name einer Uni allein kann schon über eine gewisse Strahlkraft verfügen. Wenn die Marke beschädigt wird, fällt die Nachfrage. Um ein PR-Desaster zu vermeiden, schlug sich die Uni auf die Seite der AktivistInnen um Emma. Gemeinsam mit der AktivistInnengruppe „No Red Tape“ hat die Columbia 2014 ihre Politik gegen sexuellen Missbrauch verschärft – um den eigenen Namen zu schützen. Dafür wurde der Name eines unschuldigen Mannes zerstört. Erst jetzt, vier Jahre später, hat er eine Stellungnahme der Columbia mit einer Entschuldigung erhalten. Paul wird trotzdem in den Augen vieler für immer ein Vergewaltigter bleiben.

:Katharina Cygan

ZEIT:PUNKT

Dörfliche Flammen

1476: Ein Dorf tötet kollektiv den Dorfzu-ständigen, einen Ordensmann, welcher die DorfbewohnerInnen quält. Bei dem „Verhör“ (Folter) erfahren die Schergen der kastilischen Krone nur eines: „Fuen-teovejuna tat es.“ 551 Jahre später fragen sich 13 syrische Geflüchtete, ob das Stück „Fuentoevejuna“ von Lope de Vega mit den Topoi Gemeinschaft, Machtmissbrauch und Willkür immer noch aktuell ist.

- **Donnerstag, 3. August, 20 Uhr.** Bahnhof Langendreer, Bochum. Eintritt frei.

Spotlight on

Egal, ob nur eine Idee, ein Entwurf, eine halbfertige Präsentation oder quasi fer-tig: Studierende der Theaterwissenschaft haben im Rahmen von „Podest#15“ die Möglichkeit, in familiärer Atmosphäre ihre Werke des vergangenen Semesters zu zei-gen. Wie immer in wechselnder Location. Dieses Mal: die Zeche 1. Spenden für Speis und Trank werden erbeten.

- **Samstag, 5. August, 15 Uhr.** Zeche 1 – Zentrum für urbane Kunst, Bochum. Eintritt frei.

Das Grauen festgehalten

Die Nazis haben es verboten. Dennoch schafften es einige InsassInnen des Ver-

Support Your Local Hood

Musik, Kulinarisches und dann auch noch Schnäppchen? **Andrea** findet alles sehr gut, in Kombination sogar noch mehr. Deswegen wird sie sich den laut VeranstalterInnen „spannendsten Tag des Sommers“ nicht entgehen lassen und sich auf dem **Flowmarkt!** Um-schauen. Während Bands und DJs für Klangerlebnisse sorgen, können Locals wie beispielsweise Kai van Nuffel mit seinen upgecycelten Möbeln (**bsz** 1126) oder „Frollein Fritz“ mit allerlei Kuriositäten bestechen. Übrigens, sogar zum selbst aus-probieren!

• **Sonntag, 6. August, 11 Uhr.** JunkYard, Dortmund. Eintritt 3,50 Euro, ermäßigt 3 Euro.

nichtungslagers Auschwitz-Birkenau 1944, Fotos von den inhumanen Vorgän-gen dort zu machen. Wie diese Bilder in den Folgejahrzehnten rezipiert, verbreitet und betrachtet worden sind, stellt Dr. Véro-nique Sina der RUB in ihrem Vortrag „Do-kumente des Unvorstellbaren. Fotografien des Sonderkommandos und ihre Repro-duktion in Comic, Film und Fernsehen“ vor.

- **Dienstag, 8. August, 18 Uhr.** Blue Square, Bochum. Eintritt frei.

Sexualstrafrecht reloaded

Was hat sich durch das neue Sexual-strafrecht 2016 geändert? Wie kann man Räume und Beziehungen gestalten, wo Nein-Sagen positiv bewertet wird? Aus ver-schiedenen Perspektiven betrachten Sina Holst, Johanna Montanari und Eva Busch die Reform aus einer queerfeministischen Sicht und „attackieren den gesellschaft-

lichen Status Quo“. Die neue Publikation „Wege zum Nein“ wird gelesen und mit dem Publikum diskutiert. Eine Veranstat-tung des Frauen*Lesbenreferates.

- **Freitag, 11. August, 19:30 Uhr.** atelier auto-matique, Bochum. Eintritt frei.

Begegnungen im Kino

Eine Londoner Gang macht das Viertel un-sicher. Die Jugendlichen entdecken wäh-rend eines Raubzugs ein außerirdisches Wesen und töten es – die Antwort der An-gehörigen bleibt nicht aus. Der Film „Attack the Block“ wird gezeigt im Rahmen von „24 Geschichten“ und soll Begegnungen zwis-chen den KinogängerInnen schaffen.

- **Mittwoch, 16. August, 19 Uhr.** endstation.kino, Bochum. Eintritt frei.

NACH:GESEHEN

Schonmal drüber nachgedacht, wie es sein würde, wenn eine Psychothe-rapeutin den/die PatientIn dazu nutzt, intime Verhältnisse zwischen ihr und den Angehörigen ihrer PatientInnen auf-zubauen? Klingt surreal, aber Netflix hat sich daran gewagt, ebendieses Thema in der Serie **Gypsy** zu verwirklichen, mit der zweifach Oscar-nominierten Nao-mi Watts in der Hauptrolle. Vorneweg: Schauspielerisch ist das Ganze über-zeugend. Sowohl Watts als auch ihr Se-rien-Ehemann Billy Crudup porträtieren gekonnt Probleme, die sich nach lan-gem Zusammenleben ergeben können.

Die Krux liegt allerdings im Narra-tiven. Man hangelt sich von Folge zu Folge und geht vom Schlimmsten aus, weil die Handlung mehr als ausreichend Zündstoff bietet. Der große Knall bleibt aber aus, die Handlung beschränkt sich auf die Entwicklung der Charakter-Be-ziehungen, während das Erzähltempo wohlwollend als langsam bezeichnet werden kann. Aber: Die Serie hebt sich damit von der restlichen Landschaft ab und mag diejenigen unterhalten, die sich bei visueller Unterhaltung nicht nur Ge-walt, Sex und Plottwists wünschen.

:tom

akafoe.de facebook.com/Akafoe twitter.com/Akafoe

Speiseplan

07.08.–11.08.2017, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität

AKAFO

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen Stud. 4,60 € Gäste 5,60 €	Maccaroni and Cheese, dazu Mischsalat V	Piccata Milanese auf Ratatouillegemüse mit Rosmarin-drillingen G	Hähnchen Fried Fingers mit Barbecue-Dip, dazu Pommes frites und Mischsalat G	Schweinenacken in Meerrettichsoße, dazu Salz-kartoffeln und Mischsalat S	Chicken Wings mit Chili-Dip, dazu Gitterkartoffeln und Mischsalat G
Komponenten-essen Stud. 1,80 - 2,00 € Gäste 2,80 - 3,00 €	Hirtenkrüstchen mit Paprikarahmsauce R Gemüseringel mit Karottensauce VG	Putengeschnetzeltes nach „Gyros Art“ mit Tsatsiki G Eieromelette mit Champignonrahm-sauce V	Hähnchenkeule in Honig-Senfmarinade, dazu Currysauce G Tofuschnitte mit Blattspinat, dazu Mandelsauce V	Hähnchengeschnet-zeltes nach „Züricher Art“ Kartoffeltasche gefüllt mit Kräuter-frischkäse und Knob-lauchsauce V	Hohl-Fischfilet mit Remouladensauce F Hirse-Käsetaler mit Schnittlauchsauce V
Vegetarisches Gericht Stud. 2,20 € Gäste 3,30 €	Piroggen mit Röstzwiebeln, dazu Mischsalat V	Kartoffelgulasch, dazu Baguette VG	Chili sin Carne, dazu Baguette VG	Tofupfanne nach „Chinesischer Art“, dazu Mischsalat VG	Schmorkartoffeln mit Champignons, dazu Knoblauch-Dip und Mischsalat VG
Bistro Stud. 2,20 - 3,80 € Gäste 3,20 - 5,00 €	Putensteak belegt mit Ananas G	Fruchtiges Hähnchencurry G	Hähnchenbolognese G	Spinatlasagne mit Tomatensauce	Pochierter Seelachs F
	Lachslasagne F	Heringsstipp F	Holländische Frikandel mit Frikandelsauce G, S	Krustenbraten S	Paniertes Schweineschnitzel S
Zu allen Gerichten gibt es eine große Bellagen-Auswahl (0,80 Euro Stud., 0,90 Euro Gäste)	Falafel mit Tsatsiki und Fladenbrot V	Tortellini in Austernpilz-Kräuter-sauce V	Thai-Süßkartoffel-Currysuppe mit Baguette V	Tipp des Tages R, S	Vegetarische Pizza VG

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet.
Legende: A mit A kohol, B aus kontrollierter-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-039, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mb-H Göttingen, F mit Fisch, G mit Geflügel, H Halal, L mit Lamm, R mit Rind, S mit Schwein, V vegetarisch, VG vegan, W mit Wild, JF JOBB&FIT-zertifiziert von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

IMPRESSUM

bsz – Bochumer Stadt- und Studieren-denzeitung

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Simon Lambertz, Simon Joshua Paul u. a.

Redaktion dieser Ausgabe: Andreas Schneider (asch), Benjamin Tril-ling (bent), Gianluca Cultraro (gin), Justin Mantoan (juma), Katharina Cygan (kac), Kendra Smielowski (ken), Andrea Lorenz (lor), Sarah Tsah (sat), Tobias Möller (tom)

V. i. S. d. P.: Andreas Schneider (Anschrift s. u.)

Anschrift:
bsz
c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum

Auflage: 3.000
Druck: Druckwerk, Dortmund
Bildnachweise: S. 4 Austausch pARTici-pate S. 8 Header box, S. 8 Hintergrund Logo MB

Gewerkschaftsarbeit auf Russisch

EineR für Alle und Alle für EineN

ERFAHRUNGSBERICHT. Vom 10. bis 20. Juli fand das Sommercamp der Moskauer Bildungsgewerkschaften (MB) statt und die Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft NRW durfte einen Delegierten entsenden – :bsz-Redakteur Marcus Boxler.

Mit ermüdeten Schritten verlasse ich das Flugzeug und atme 35 Grad warme Luft ein. Auf meiner schriftlichen Einladung stehen die Buchstaben: MFO. Dieses Kürzel bezeichnet Organisationen, die der Verwaltung Moskaus unterstehen. Mein Ziel: Das Sommercamp der MB „zur individuellen Weiterentwicklung und Professionalisierung der Bildungsarbeit junger PädagogInnen und LehrerInnen und Anhebung des Lehrniveaus“.

Ein Sommercamp?

Die malerischen Landschaften Anapas und Noworosijks, direkt am Schwarzen Meer gelegen, stellten die Kulisse für das jährlich stattfindende Sommercamp der Moskauer Bildungsgewerkschaften. „Das Bildungssystem in ganz Russland ist unterschiedlich und sehr durchwachsen“, erklärte mir Tatiana Valerjewna Plotnikowa, die stellvertretende Vorsitzende der MB, bei meiner Ankunft. Träge von der Hitze und mitgenommen von der Reise, las sie die Müdigkeit aus meinem Gesicht. „Aber sicher wollen Sie erst einmal duschen. Das Seminar geht erst in fünf Minuten los“, sagte sie lächelnd und verließ das Zimmer, um vor meiner Tür zu warten.

„Die Moskauer Bildung gilt als im gesamten Land unvergleichlich. Der Anspruch ist sehr hoch und das Bildungsniveau wird an international elitären Standards gemessen.“ Wir näherten uns einer gigantischen Blechverkleidung, hinter deren Wänden Stimmen zu hören waren. „Lehrer und Pädagogen genießen hohes gesellschaftliches Ansehen und gelten ne-

ben Ärzten als die wichtigsten Arbeiter des Landes. Auch wenn die Bezahlung da etwas Anderes erzählt“, lachte die Bildungsgewerkschafterin. In der Blechhalle erwartete mich ein unvorhersehbarer Anblick: unzählige Reihen junger LehrerInnen und PädagogInnen, sortiert nach uniformen T-Shirts, um die Zugehörigkeit zu ihrer Mannschaft zu kennzeichnen.

Das Erbe des Sozialismus?

Teilnehmen darf nicht jedeR Hinz und Kunz. Zugelassen werden die ambitioniertesten LehrerInnen Moskaus, die Bestrebungen nachgehen, in das Direktorium ihrer Schule oder in das Bildungsministerium aufzusteigen. Nach sorgfältiger Prüfung der Bewerbungen folgen die Zulassungen. Die jungen BildungsgewerkschafterInnen werden Mannschaften zugeordnet, die sich nach der geografischen Lage der Schulen innerhalb Moskaus orientieren: CAO für den nördlichen Bezirk, BAO für den östlichen, IO3AO für den südwestlichen, und so weiter. Jede Mannschaft hat eine Leitperson, die die Kommunikation zwischen den TeilnehmerInnen und der Administration koordiniert. Das Sommerlager dient den jungen LehrerInnen und PädagogInnen zur individuellen Weiterbildung, Vernetzung und der persönlichen Charakterstärkung, denn vor der schönen Umgebung und verlockenden Lage ist das Camp vor allem eins: fordernd.

Damals im Ferienlager ...

Der Tag begann mit „freiwilliger“ gymnas-

tischer Erwärmung um 8:30 Uhr. Die folgenden Tagespunkte waren so eng getaktet, dass die Zeit eben reichte, um von einem Seminar zur nächsten Übung oder Vorbereitung der folgenden zu wechseln. Nebst pädagogischen Trainings à la „Wie überlebe ich im Elterngespräch?“ und gemeinschaftsstärkenden Events wie einer Jeep-Tour oder gemeinsamem Ausreiten in der Nähe Krasnodars, beweisen die Moskauer BildungsarbeiterInnen Selbstwitz und Hingabe bei Events wie dem стартин (Star-Teen) – einer Tradition russischer Jugendorganisationen und -verbände, bei welcher die Mannschaften in einer Art Dance-Battle gegeneinander antreten.

Die Seminarangebote sind vielfältig: Die stellvertretende Vorsitzende Tatiana Valerjewna bietet ein 14-stündiges Seminar zum Singapur-System an; pädagogisch-psychologische Beratung, zu beachtende Kriterien bei Tarifverhandlungen oder allgemeine didaktische Methoden werden in anderen Seminaren vermittelt. Eine wichtige Rolle spielen auch die „Master classes“ der KandidatInnen für die Auszeichnung „LehrerIn des Jahres“, einer staatlich geförderten Ehrung. „Die Auszeichnung wird vom russischen Bildungsministerium verliehen und gleicht einem Ritterschlag“, erklärt der Leiter von CAO, Andrey Chugunov. „Die Präsentationen sollen fachspezifisch, aber interdisziplinär sein. So konzipiert, dass alle etwas davon mitnehmen können.“ Aus dieser Idee resultierend beweist ein Seminarvortrag, dass die Tempusformen im Englischen geometrischen Formeln folgen und so vorausgesagt werden können. Nützlich für SchülerInnen, die zwar Stärken in Mathematik haben, aber keinen Zugang zu Sprachen.

Von- und miteinander lernen

Das, was ich an dieser Stelle als Mentalität bezeichnen würde, ist das Schöns-



Hingabe und Vorbereitung: Innerhalb kürzester Zeit koordinieren die Mannschaften atemberaubende Performances. Das Ergebnis klarer Arbeitsteilung.

Foto: Maria Zamanova

te, was ich von diesem Sommercamp mitnehme. Das Lehrreichste, das ich mitnehme, ist der bildungspolitische und gewerkschaftliche Wert. Die Moskauer Bildungsgewerkschaften gehen ähnlich in Tarifverhandlungen vor und handeln vergleichbare Konditionen und Rahmenbedingungen aus. Das Bildungssystem ist gänzlich anders strukturiert, die SchülerInnen werden nach der vierten Klasse nicht geteilt, jedoch gibt es vergleichbare Abschlüsse und technische Lehren.

Die Probleme sind dieselben: Am Ende fehlt das Geld. Sanierfällige Schulen, Sporthallen müssen während der Unterrichtszeit durch Parallelbelegungen geteilt werden, zu wenig Personal resultiert darin, dass manche LehrerInnen bis zu 37 (!) Schulstunden unterrichten müssen, dazu kommen individuelle Vor- und Nachbereitung. Gleichzeitig sollen junge PädagogInnen die aktuellen Trends wie Inklusion und Industrie 4.0 berücksichtigen, ihren Unterricht multimedial gestalten und an jedes Kind individuell anpassen.

Dieses Sommercamp bietet eine nachhaltige Plattform, um junge BildungsarbeiterInnen zusammenzuführen und sich über die gängigen, selbst ausgewählten Probleme und Lösungsansätze auszutauschen zu lassen.

In Zeiten globalisierter Wirtschaft und Politik ist internationale Vernetzung das letzte Mittel, um von oben auferlegten Erlassen oder Gesetzesentwürfen entgegenzuwirken. So wie der Solidaritätsgedanke innerhalb der Gewerkschaft nicht an Wert verlor, gilt auch auf struktureller Ebene und über die nationalen Grenzen hinaus: EineR für Alle und Alle für EineN.

:Marcus Boxler



Teambuilding und Zusammenhalt: Die Mannschaften werden nach der geografischen Lage der Schulen innerhalb Moskaus zugeteilt.

Foto: Maria Zamanova